

**B 171 SEG-Revision**

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
	<b>Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG)</b>	
	<p><i>Der Kantonsrat des Kantons Luzern,</i></p> <p>nach Einsicht in die Botschaft des Regierungsrates vom 28. Mai 2019,</p> <p><i>beschliesst:</i></p>	
	<b>I.</b>	
	Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) vom 19. März 2007 <sup>1</sup> (Stand 1. März 2017) wird wie folgt geändert:	
<p>§ 1 Zweck</p> <p><sup>1</sup> Dieses Gesetz regelt die Planung, Steuerung, Anerkennung und Finanzierung von sozialen Einrichtungen im Sinn von § 2.</p>	<p>§ 1 Abs. 1 (geändert), Abs. 1<sup>bis</sup> (neu), Abs. 2 (geändert) Geltungsbereich und Zweck (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Dieses Gesetz regelt die Planung, Steuerung, Anerkennung und Finanzierung von stationären und ambulanten Leistungen von sozialen Einrichtungen im Sinn von § 2 Absatz 1, 3 und 4a.</p> <p><sup>1bis</sup> Dieses Gesetz regelt zudem die Finanzierung von kantonalen Assistenzleistungen für erwachsene Personen mit Behinderungen.</p>	

<sup>1</sup> SRL Nr. [894](#)

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>2</sup> Es bezweckt die Sicherstellung eines bedarfsgerechten Angebots an sozialen Einrichtungen für die Betreuung, Schulung und Förderung betreuungsbedürftiger Personen im Kanton Luzern unter Berücksichtigung der Grundsätze der Ethik, der Wirtschaftlichkeit, der Wirksamkeit und der Qualität. Angestrebt wird die soziale Integration der betreuungsbedürftigen Personen.</p>	<p><sup>2</sup> Es bezweckt die Sicherstellung und Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten Angebots für die ambulante und die stationäre Betreuung, die Begleitung, die Schulung und die Förderung betreuungsbedürftiger Personen im Kanton Luzern unter Berücksichtigung der Grundsätze der Ethik, der Wirtschaftlichkeit, der Wirksamkeit und der Qualität. Angestrebt werden die gesellschaftliche Integration, die Selbstbestimmung und die Gewährleistung des Schutzes der betreuungsbedürftigen Personen.</p>	
	<p>§ 1a (neu) Grundsätze des Vollzugs</p> <p><sup>1</sup> Leistungen nach diesem Gesetz werden nur finanziert, wenn der Bedarf ausgewiesen ist und die vorgesehenen Massnahmen geeignet sind.</p> <p><sup>2</sup> Die Finanzierung der Leistungen nach diesem Gesetz erfolgt subsidiär.</p> <p><sup>3</sup> Die Kompetenzen, die Mitsprache sowie die Selbstbestimmung der betreuungsbedürftigen Personen sind beim Vollzug des Gesetzes so weit wie möglich zu berücksichtigen.</p>	
<p>§ 2 Soziale Einrichtungen</p> <p><sup>1</sup> Als soziale Einrichtungen im Sinn dieses Gesetzes gelten die von der Kommission für soziale Einrichtungen anerkannten</p>	<p>§ 2 Abs. 1 (geändert), Abs. 1<sup>bis</sup> (aufgehoben), Abs. 2 (geändert), Abs. 3 (neu), Abs. 4 (neu) Begriffe (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Als soziale Einrichtungen im Sinn dieses Gesetzes gelten die von der Kommission für soziale Einrichtungen anerkannten Einrichtungen, die für betreuungsbedürftige Personen folgende Angebote stationär oder ambulant erbringen:</p>	<p>§ 2 Abs. 4 (geändert), Abs. 5 (neu) GASK</p>

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p>a. stationären und heimähnlichen Einrichtungen, die gestützt auf eidgenössisches oder kantonales Recht Personen bis zum vollendeten 20. Altersjahr, längstens jedoch bis zum Abschluss der Erstausbildung beherbergen, sofern sie vor Erreichen der Volljährigkeit in eine Einrichtung eingetreten oder in einer solchen untergebracht worden sind; unter heimähnliche Einrichtungen fallen insbesondere Pflegefamilien,</p> <p>b. stationären Einrichtungen sowie Werk-, Beschäftigungs- und Tagesstätten für erwachsene Personen mit Behinderungen,</p> <p>c. stationären Therapie- und Rehabilitationsangebote im Suchtbereich,</p> <p>d. Sonderschulinternate.</p> <p><sup>1bis</sup> Die Kommission kann auch soziale Einrichtungen anerkennen, die in den Bereichen gemäss Absatz 1a und b tätig sind und ihre Leistungen ambulant erbringen.</p>	<p>a. (geändert) sozial- und sonderpädagogische Angebote in Wohnstrukturen, Pflegefamilien und Herkunftsfamilien, in denen gestützt auf eidgenössisches oder kantonales Recht Personen bis zum vollendeten 25. Altersjahr betreut werden; die betreuungsbedürftigen Personen müssen vor dem Erreichen der Volljährigkeit in die Einrichtung eingetreten oder eingewiesen worden sein oder ambulante Leistungen bezogen haben,</p> <p>b. (geändert) Angebote in Wohn- und Tagesstrukturen für erwachsene Personen mit Behinderungen,</p> <p>c. (geändert) Angebote der sozialtherapeutischen Suchttherapie,</p> <p>d. (geändert) Sonderschulinternate,</p> <p>e. (neu) Ambulante Angebote der sozialpädagogischen Familienhilfe.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>2</sup> Einrichtungen und Bereiche von sozialen Einrichtungen des Straf- und Massnahmenvollzugs für Erwachsene und Jugendliche gemäss der schweizerischen Strafgesetzgebung, Einrichtungen für erwachsene Personen mit Behinderungen, die Leistungen zur beruflichen Eingliederung im Sinn der Artikel 16 und 17 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung vom 19. Juni 1959<sup>2</sup> erbringen, und Einrichtungen für Betagte sowie Spitäler und andere medizinisch geleitete Einrichtungen sind nicht soziale Einrichtungen im Sinn dieses Gesetzes.</p>	<p><sup>2</sup> Keine sozialen Einrichtungen im Sinn dieses Gesetzes sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a (neu) Einrichtungen und Bereiche von sozialen Einrichtungen des Straf- und Massnahmenvollzugs für Erwachsene und Jugendliche gemäss der schweizerischen Strafgesetzgebung,</li> <li>b (neu) Einrichtungen für erwachsene Personen mit Behinderungen, die Leistungen zur beruflichen Eingliederung im Sinn der Artikel 16 und 17 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung vom 19. Juni 1959<sup>3</sup> erbringen,</li> <li>c (neu) Heime, sonstige Einrichtungen sowie Privathaushalte nach dem Betreuungs- und Pflegegesetz vom 13. September 2010<sup>4</sup>,</li> <li>d (neu) Spitäler und andere medizinisch geleitete Einrichtungen.</li> </ul>	

<sup>2</sup> SR [831.20](#)

<sup>3</sup> SR [831.20](#)

<sup>4</sup> SRL Nr. [867](#)

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
	<p><sup>3</sup> Als ambulant gelten Leistungen, die ausserhalb von betreuten Wohn- oder Tagesstrukturen erbracht werden.</p> <p><sup>4</sup> Ambulante Leistungen für erwachsene Personen mit Behinderungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. sozialpädagogische und arbeitsagogische Leistungen, die von anerkannten sozialen Einrichtungen erbracht werden (ambulante Fachleistungen),</li> <li>b. allgemeine Unterstützungsleistungen von Personen oder Organisationen bei der Bewältigung des Alltags und der gesellschaftlichen Integration (kantonale Assistenzleistungen).</li> </ul> <p>Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung.</p>	<p><sup>4</sup> Ambulante Leistungen für Kinder und Jugendliche sind Leistungen der sozialpädagogischen Familienhilfe.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. gelöscht</li> <li>b. gelöscht</li> </ul> <p><sup>5</sup> Ambulante Leistungen für erwachsene Personen mit Behinderungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. sozialpädagogische und arbeitsagogische Leistungen, die von anerkannten sozialen Einrichtungen erbracht werden (ambulante Fachleistungen),</li> <li>b. allgemeine Unterstützungsleistungen von Personen oder Organisationen bei der Bewältigung des Alltags und der gesellschaftlichen Integration (kantonale Assistenzleistungen).</li> </ul> <p>Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung.</p>

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p>§ 5 Regierungsrat</p> <p><sup>2</sup> Nach Anhören der Kommission für soziale Einrichtungen</p> <p>b. legt er die Kostgeldansätze für die anerkannten Einrichtungen, den Selbstbehalt der Gemeinden und die Kostenbeteiligung der erwachsenen Personen mit Behinderungen im Kanton fest,</p> <p>c. legt er unter Berücksichtigung der Besonderheiten der sozialen Einrichtungen die Grundsätze für die Ermittlung der Betriebskosten und der Leistungspauschalen fest,</p>	<p>§ 5 Abs. 2</p> <p><sup>2</sup> Nach Anhören der Kommission für soziale Einrichtungen</p> <p>b. (geändert) legt er die Einzelheiten der Kostenbeteiligungen der betreuungsbedürftigen Personen im Kanton fest,</p> <p>c. (geändert) legt er unter Berücksichtigung der Besonderheiten der sozialen Einrichtungen die Grundsätze für die Ermittlung der Betriebskosten, der Vollkostenpauschalen und der Kostengutsprachen fest,</p>	
<p>§ 6 Gesundheits- und Sozialdepartement</p> <p><sup>1</sup> Das Gesundheits- und Sozialdepartement</p> <p>d. kontrolliert die Kostenübernahmegarantien bei Eintritten und Einweisungen in anerkannte soziale Einrichtungen.</p>	<p>§ 6 Abs. 1</p> <p><sup>1</sup> Das Gesundheits- und Sozialdepartement</p> <p>d. (geändert) stellt die Kontrolle über die Kostenübernahmegarantien bei Eintritten und Einweisungen in anerkannte soziale Einrichtungen sicher,</p> <p>e. (neu) stellt die Kontrolle über die Kostengutsprachen bei ambulanten Fach- und Assistenzleistungen sicher.</p>	
<p>§ 7 Kommission für soziale Einrichtungen</p> <p><sup>1</sup> Die Kommission für soziale Einrichtungen</p>	<p>§ 7 Abs. 1, Abs. 2</p> <p><sup>1</sup> Die Kommission für soziale Einrichtungen</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p>d. erstattet dem Regierungsrat und den Gemeinden jährlich Bericht.</p> <p>e. nimmt Stellung zum Planungsbericht.</p> <p><sup>2</sup> Sie nimmt nach Anhören der sozialen Einrichtungen und der betroffenen Organisationen Stellung</p> <p>b. zu den Grundsätzen für die Ermittlung der Betriebskosten und der Leistungspauschalen sowie zu den für die Anerkennung der sozialen Einrichtungen massgebenden Qualitätskriterien,</p> <p>c. zur Höhe der Kostgeldansätze, des Selbstbehaltes der Gemeinden und der Kostenbeteiligung der erwachsenen Personen mit Behinderungen.</p>	<p>d. (geändert) erstattet dem Regierungsrat und den Gemeinden jährlich Bericht,</p> <p>e. (geändert) nimmt Stellung zum Planungsbericht,</p> <p>f. (neu) führt die Liste nach § 15 Absatz 3<sup>bis</sup>,</p> <p>g. (neu) bewilligt Pilotprojekte gemäss § 12a.</p> <p><sup>2</sup> Sie nimmt nach Anhören der sozialen Einrichtungen und der betroffenen Organisationen Stellung</p> <p>b. (geändert) zu den Grundsätzen für die Ermittlung der Betriebskosten, der Vollkostenpauschalen und der Kostengutsprachen sowie zu den für die Anerkennung der sozialen Einrichtungen massgebenden Qualitätskriterien,</p> <p>c. (geändert) zu den Einzelheiten der Kostenbeteiligungen der betreuungsbedürftigen Personen im Kanton.</p>	
<p>§ 8 Planungsbericht</p> <p><sup>1</sup> Der Regierungsrat erstellt periodisch einen auf mehrere Jahre ausgerichteten Planungsbericht, der alle Bereiche nach § 2 Absatz 1 umfasst und insbesondere das vom Bund vorgeschriebene Konzept zur Förderung der Eingliederung von Personen mit Behinderungen enthält.</p>	<p>§ 8 Abs. 1 (geändert), Abs. 1<sup>bis</sup> (neu), Abs. 2 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat alle vier Jahre einen Planungsbericht über die Angebote und Leistungen nach diesem Gesetz.</p> <p><sup>1bis</sup> Der Bericht enthält insbesondere Aussagen über</p>	<p>§ 8 Abs. 1<sup>bis</sup> (RK)</p> <p><sup>1bis</sup> Der Bericht enthält insbesondere Aussagen über</p>

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>2</sup> Er hört die sozialen Einrichtungen und die betroffenen Organisationen an.</p>	<p>a. die Abschätzung des Bedarfs an ambulanter und stationärer Betreuung, Begleitung, Schulung und Förderung,</p> <p>b. die Planung von Angeboten für stationäre und ambulante Leistungen,</p> <p>c. die interkantonale Zusammenarbeit und Umsetzung bundesrechtlicher Vorgaben.</p> <p><sup>2</sup> Die sozialen Einrichtungen und die betroffenen Organisationen sind vorgängig anzuhören.</p>	<p>b. (geändert) die Planung der Angebote für stationäre und ambulante Leistungen,</p> <p>c. (geändert) die interkantonale Zusammenarbeit und die Umsetzung bundesrechtlicher Vorgaben.</p>
<p>§ 9 Kostenrechnung und Kennzahlen</p> <p><sup>1</sup> Die anerkannten sozialen Einrichtungen ermitteln ihre Kosten und erfassen ihre Leistungen nach einer einheitlichen Methode. Sie führen dazu eine Kostenrechnung und erheben Kennzahlen, welche insbesondere die Grundlage für die Berechnung der Leistungspauschalen sind.</p> <p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt die Anforderungen an die Kostenrechnung und die Kennzahlen durch Verordnung.</p>	<p>§ 9 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert), Abs. 3 (neu)</p> <p><sup>1</sup> Die anerkannten sozialen Einrichtungen ermitteln ihre Kosten und erfassen ihre Leistungen nach einer einheitlichen Methode. Sie führen dazu eine Kostenrechnung und erheben die von der zuständigen kantonalen Behörde festgelegten Kennzahlen, welche insbesondere die Grundlage für die Berechnung der Vollkostenpauschalen sind.</p> <p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt die Anforderungen an die Kostenrechnung und an die Kennzahlen durch Verordnung.</p> <p><sup>3</sup> Die zuständige kantonale Behörde kann Betriebsvergleiche durchführen, insbesondere zu den Kosten und zur Qualität der Leistungserbringung. Die Unterschiedlichkeit der Angebote ist dabei angemessen zu berücksichtigen. Die zuständige kantonale Behörde kann Dritte mit der Durchführung von Betriebsvergleichen beauftragen und darf das Ergebnis der Betriebsvergleiche veröffentlichen.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p>§ 10 Leistungsaufträge</p> <p><sup>1</sup> Die Kommission für soziale Einrichtungen erteilt geeigneten sozialen Einrichtungen zusammen mit der Anerkennung unter Berücksichtigung des Planungsberichtes einen mehrjährigen Leistungsauftrag.</p> <p><sup>2</sup> Der Leistungsauftrag umfasst den allgemeinen Auftrag, den Versorgungsauftrag mit den Kernfunktionen der sozialen Einrichtung und die weiteren Leistungen. Dabei sind innovative Angebote zu fördern.</p>	<p>§ 10 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert), Abs. 3 (neu), Abs. 4 (neu)</p> <p><sup>1</sup> Die Kommission für soziale Einrichtungen erteilt geeigneten sozialen Einrichtungen zusammen mit der Anerkennung unter Berücksichtigung des Planungsberichtes einen mehrjährigen Leistungsauftrag. Weiterentwicklungen und Innovationen zur Erweiterung der Wahlmöglichkeiten und der Selbstbestimmungsrechte der betreuungsbedürftigen Personen sind zu fördern.</p> <p><sup>2</sup> Der Leistungsauftrag umfasst den allgemeinen Auftrag, den Versorgungsauftrag mit den Kernfunktionen der sozialen Einrichtung und die weiteren Leistungen mit Ausnahme der ambulanten Fachleistungen im Sinn von § 2 Absatz 4a.</p> <p><sup>3</sup> Sozialen Einrichtungen, die ausschliesslich ambulante Fachleistungen gemäss § 2 Absatz 4a erbringen, wird kein Leistungsauftrag erteilt.</p> <p><sup>4</sup> Die Trägerschaften der sozialen Einrichtungen sind verantwortlich für die Erfüllung des Leistungsauftrages.</p>	
<p>§ 11 Leistungsvereinbarungen</p>	<p>§ 11 Abs. 1 (geändert), Abs. 1<sup>bis</sup> (neu)</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>1</sup> Das Gesundheits- und Sozialdepartement schliesst mit jeder anerkannten sozialen Einrichtung auf der Grundlage des Leistungsauftrages eine Leistungsvereinbarung ab. Die Leistungsvereinbarung kann längstens für die Dauer von vier Jahren abgeschlossen werden. Darin werden insbesondere die zu erbringenden Leistungen und die Leistungspauschalen festgelegt. Bei kantonalen Dienststellen tritt das zuständige Departement als dritte Vertragspartei hinzu.</p>	<p><sup>1</sup> Das Gesundheits- und Sozialdepartement schliesst mit anerkannten sozialen Einrichtungen auf der Grundlage des Leistungsauftrages eine Leistungsvereinbarung ab. Die Leistungsvereinbarung kann längstens für die Dauer von vier Jahren abgeschlossen werden.</p> <p><sup>1bis</sup> In der Leistungsvereinbarung werden insbesondere die zu erbringenden Leistungen, die anrechenbaren Vollkostenpauschalen, die einzelnen Kennzahlen sowie die Massnahmen zur Umsetzung der Selbstbestimmungsrechte der betreuungsbedürftigen Personen und zur Qualitätssicherung vereinbart. Bei kantonalen Dienststellen tritt das zuständige Departement als dritte Vertragspartei hinzu.</p>	
<p>§ 12 Leistungspauschalen</p> <p><sup>1</sup> Die Leistungen der anerkannten sozialen Einrichtungen werden über einheitliche, indikationsabhängige Leistungspauschalen abgegolten.</p>	<p>§ 12 Abs. 1 (geändert), Abs. 1<sup>bis</sup> (neu), Abs. 2 (geändert), Abs. 3 (neu), Abs. 4 (neu), Abs. 5 (neu) Vollkostenpauschalen und Kostengutsprachen (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Für Leistungen der anerkannten sozialen Einrichtungen werden in der Regel indikationsabhängige Vollkostenpauschalen je Leistungseinheit vereinbart und nach § 27 abgegolten.</p>	

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019</b>	<b>Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung</b>
<p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt die Einzelheiten der Berechnung der Leistungspauschalen, insbesondere die Berücksichtigung von Spenden und anderer Leistungen Dritter, von Investitionskosten, Abschreibungen, Betriebsgewinnen, Vorhalteleistungen sowie von Aus- und Weiterbildungskosten des Fachpersonals.</p>	<p><sup>1bis</sup> Die Vollkostenpauschale für stationäre Leistungen zugunsten von erwachsenen Personen mit Behinderungen wird aufgrund des individuellen Betreuungsbedarfs abgestuft festgesetzt und nach Abzug der Kostenbeteiligung als abgestufte Leistungspauschale direkt der anerkannten sozialen Einrichtung ausgerichtet.</p> <p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt die Einzelheiten der Berechnung der Vollkostenpauschalen, insbesondere die Berücksichtigung von Leistungen Dritter, von Investitionskosten, Abschreibungen, Betriebsgewinnen, Vorhalteleistungen sowie von Aus- und Weiterbildungskosten des Fachpersonals, durch Verordnung.</p> <p><sup>3</sup> Ambulante Fachleistungen anerkannter sozialer Einrichtungen zugunsten von erwachsenen Personen mit Behinderungen werden durch Kostengutsprache bewilligt. Die Bewilligung setzt einen durch die Abklärungs- und Beratungsstelle geprüften Bedarf voraus.</p> <p><sup>4</sup> Die Beiträge werden in der Regel an die betreuungsbedürftige Person ausgerichtet. Bei besonderen Umständen können die Beiträge direkt der anerkannten sozialen Einrichtung ausgerichtet werden. Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung.</p> <p><sup>5</sup> Die Kostengutsprachen sollen die Vollkostenpauschale eines vergleichbaren Aufenthaltes in einer anerkannten sozialen Einrichtung im Kanton Luzern nach Anrechnung der Kostenbeteiligung in der Regel nicht überschreiten.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
	<p>§ 12a (neu) Pilotprojekte</p> <p><sup>1</sup> Zur Förderung innovativer Pilotprojekte im Sinn der Zweckbestimmung dieses Gesetzes können befristete Beiträge gesprochen werden.</p> <p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere, wie Gesuchstellung und Gesuchprüfung sowie Evaluation, durch Verordnung.</p>	
<p>§ 13 Eigenkapital</p> <p><sup>1</sup> Die anerkannten sozialen Einrichtungen können aus Betriebsgewinnen Eigenkapital in Form von Rücklagen bilden.</p> <p><sup>2</sup> Sie verfügen im Rahmen ihrer Zweckbestimmung frei über die Rücklagen.</p> <p><sup>3</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere.</p>	<p>§ 13 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert), Abs. 3 (geändert) Schwankungsfonds (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Die anerkannten sozialen Einrichtungen haben die Betriebsgewinne aus den Angeboten gemäss § 2 Absatz 1 mindestens einem Fonds zuzuweisen, der dem Ausgleich von Verlusten aus Schwankungen in der Belegung sowie der Weiterentwicklung von Angeboten in diesen Bereichen dient. Zweckgebundene Schwankungsfonds gehören nicht zum Eigenkapital. Die Bilanzierung richtet sich nach den für die jeweilige Einrichtung massgebenden Rechnungsvorschriften. Die Höhe des Schwankungsfonds ist begrenzt. Die darüber hinausgehenden Betriebsgewinne aus den Angeboten sind an den Kanton zurückzuerstatten.</p> <p><sup>2</sup> Die übrigen Betriebsgewinne von anerkannten sozialen Einrichtungen sind dem Organisationskapital oder dem Eigenkapital zuzuweisen.</p> <p><sup>3</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung. Insbesondere legt er die maximale Höhe des Schwankungsfonds fest.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p>4 Anerkennung</p>	<p>Titel nach § 13 (geändert) 4 Anerkennung und Aufsicht</p>	
<p>§ 14 Wirkungen</p> <p><sup>1</sup> Mit der Anerkennung erhält die soziale Einrichtung einen Anspruch auf Leistungsabgeltung nach Massgabe dieses Gesetzes und hat sie die darin festgehaltenen Pflichten zu erfüllen. Sie kann insbesondere zur Zusammenarbeit und Koordination und zur Aufnahme bestimmter Personen sowie zur Bereitstellung von Notfall- und von Ausbildungsplätzen verpflichtet werden.</p>	<p>§ 14 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (neu), Abs. 3 (neu) Wirkungen der Anerkennung (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Mit der Anerkennung erhält die soziale Einrichtung einen Anspruch auf Leistungsabgeltung nach Massgabe dieses Gesetzes und hat sie die darin festgehaltenen Pflichten zu erfüllen.</p> <p><sup>2</sup> Sie hat namentlich die Rechte der betreuungsbedürftigen Personen zu gewährleisten und kann insbesondere zur Zusammenarbeit und Koordination und zur Aufnahme bestimmter Personen sowie zur Bereitstellung von Notfall- und von Ausbildungsplätzen verpflichtet werden.</p> <p><sup>3</sup> Auf die Anerkennung besteht kein Rechtsanspruch.</p>	<p>§ 14 Abs. 1 (geändert) RK</p> <p><sup>1</sup> Die soziale Einrichtung erhält mit der Anerkennung einen Anspruch auf Leistungsabgeltung nach Massgabe dieses Gesetzes und hat die darin festgehaltenen Pflichten zu erfüllen.</p>
<p>§ 15 Voraussetzungen und Ausgestaltung</p> <p><sup>1</sup> Die Anerkennung einer sozialen Einrichtung setzt voraus, dass</p>	<p>§ 15 Abs. 1 (geändert), Abs. 1<sup>bis</sup> (neu), Abs. 2 (geändert), Abs. 2<sup>bis</sup> (neu), Abs. 3<sup>bis</sup> (neu) Voraussetzungen und Ausgestaltung der Anerkennung (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Die Anerkennung kann erteilt werden, wenn für das Angebot der sozialen Einrichtung ein Bedarf besteht, ein Leistungsauftrag gemäss § 10 Absatz 2 beschlussbereit vorliegt, die Sicherheit, das Wohlergehen und die Teilhabe der betreuungsbedürftigen Personen gewährleistet sind und die Aufsicht gemäss den Vorschriften des Bundes sichergestellt ist.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p>a. die Aufsicht gemäss den Vorschriften des Bundes oder des Kantons sichergestellt ist,</p> <p>b. aufgrund des Planungsberichtes ein Bedarf für das Leistungsangebot der sozialen Einrichtung besteht,</p> <p>c. ein Leistungsauftrag beschlussbereit vorliegt,</p> <p>d. die soziale Einrichtung über das nötige Fachpersonal verfügt,</p> <p>e. die soziale Einrichtung über geeignete Instrumente zur Entwicklung und Sicherung der Qualität verfügt,</p> <p>f. vom Träger alle Anstrengungen zu Eigenleistungen unternommen wurden,</p> <p>g. die zweckentsprechende und wirtschaftliche Verwendung der Mittel gesichert ist,</p> <p>h. die bevorzugte Aufnahme von Personen aus dem Kanton Luzern gewährleistet wird.</p> <p><sup>2</sup> Die Anerkennung ist zu befristen. Sie kann mit Auflagen und Bedingungen verbunden und nur für Teilbereiche erteilt werden.</p>	<p>a. aufgehoben</p> <p>b. aufgehoben</p> <p>c. aufgehoben</p> <p>d. aufgehoben</p> <p>e. aufgehoben</p> <p>f. aufgehoben</p> <p>g. aufgehoben</p> <p>h. aufgehoben</p> <p><sup>1bis</sup> Insbesondere müssen für die Anerkennung eine dem Angebot angemessene Betreuung mit entsprechend qualifiziertem Fachpersonal sichergestellt und die dafür notwendige Infrastruktur vorhanden sein.</p> <p><sup>2</sup> Die Anerkennung kann mit Auflagen und Bedingungen verbunden und befristet sowie nur für Teilbereiche erteilt werden.</p> <p><sup>2bis</sup> Der Regierungsrat regelt die Einzelheiten der Anerkennungsvoraussetzungen durch Verordnung.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
	<p><sup>3bis</sup> Die Kommission für soziale Einrichtungen führt eine Liste aller anerkannten sozialen Einrichtungen und der von ihnen erbrachten Leistungen. Die Liste ist zu publizieren.</p>	
<p>§ 16 Qualitätssicherung</p> <p><sup>1</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere über geeignete Instrumente zur Entwicklung und Sicherung der Qualität, über welche die anerkannten sozialen Einrichtungen verfügen müssen.</p>	<p>§ 16 Abs. 1 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere über geeignete Instrumente zur Entwicklung und Sicherung der Qualität, über welche die anerkannten sozialen Einrichtungen verfügen müssen, durch Verordnung.</p>	
<p>§ 17 Aufsicht</p> <p><sup>1</sup> Die zuständige kantonale Behörde begleitet und überwacht die Einhaltung der Leistungsaufträge und -vereinbarungen nach den §§ 10 und 11. Sie wertet die Ergebnisse aus und orientiert die Kommission für soziale Einrichtungen.</p> <p><sup>2</sup> Die anerkannten sozialen Einrichtungen sind verpflichtet, der zuständigen kantonalen Behörde alle erforderlichen Unterlagen bereitzustellen. Die Einzelheiten sind im Leistungsauftrag zu regeln. Der zuständigen kantonalen Behörde sind die erforderlichen Auskünfte zu erteilen, und es ist ihr jederzeit Zutritt zu den Räumlichkeiten zu gewähren.</p>	<p>§ 17 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Die zuständige kantonale Behörde begleitet und überwacht die Einhaltung der Anerkennungsvoraussetzungen gemäss § 15 sowie der Leistungsaufträge und -vereinbarungen nach den §§ 10 und 11. Sie wertet die Ergebnisse aus und orientiert die Kommission für soziale Einrichtungen.</p> <p><sup>2</sup> Die anerkannten sozialen Einrichtungen sind verpflichtet, der zuständigen kantonalen Behörde alle erforderlichen Unterlagen bereitzustellen. Der zuständigen kantonalen Behörde sind die erforderlichen Auskünfte zu erteilen, und es ist ihr jederzeit Zutritt zu den Räumlichkeiten zu gewähren.</p>	
<p>§ 18 Änderung der Verhältnisse</p>	<p>§ 18 Abs. 1 (geändert)</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>1</sup> Die anerkannten sozialen Einrichtungen haben der zuständigen kantonalen Behörde Änderungen ihrer Organisation und ihres Leistungsangebotes rechtzeitig schriftlich mitzuteilen. Vorkommnisse von besonderer Tragweite sind umgehend zu melden.</p>	<p><sup>1</sup> Die anerkannten sozialen Einrichtungen haben der zuständigen kantonalen Behörde Änderungen ihrer Organisation und ihres Leistungsangebotes rechtzeitig schriftlich mitzuteilen. Vorkommnisse von besonderer Tragweite sind umgehend zu melden.</p>	
<p>§ 19 Entzug der Anerkennung und Schliessung</p> <p><sup>1</sup> Die Anerkennung wird entzogen, wenn die Voraussetzungen gemäss § 15 nicht mehr erfüllt sind oder wenn wiederholt oder schwerwiegend gegen dieses Gesetz oder darauf gestützte Erlasse und Entscheide verstossen wurde.</p> <p><sup>2</sup> Die zuständige kantonale Behörde verfügt die sofortige Schliessung einer anerkannten sozialen Einrichtung, wenn für die betreuten Personen eine ernsthafte Gefahr besteht.</p>	<p>§ 19 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Die Anerkennung wird entzogen, wenn die Voraussetzungen gemäss diesem Gesetz und der Verordnung nicht mehr erfüllt sind oder wenn wiederholt oder schwerwiegend gegen dieses Gesetz oder darauf gestützte Erlasse und Entscheide verstossen wurde.</p> <p><sup>2</sup> Die zuständige kantonale Behörde verfügt die sofortige Schliessung einer anerkannten sozialen Einrichtung, wenn für die betreuten Personen eine ernsthafte Gefahr besteht.</p>	
<p>§ 20 Verwendung des Vermögens beim Wegfall der Anerkennung</p> <p><sup>1</sup> Das Vermögen, das anerkannte soziale Einrichtungen durch die Finanzierung gemäss § 28 sowie mit allfälligen Beiträgen des Bundes gebildet haben, ist beim Wegfall der Anerkennung zurückzuerstatten und von Kanton und Gemeinden für Zwecke im Geltungsbereich dieses Gesetzes zu verwenden. Vorbehalten bleiben Rückerstattungsforderungen des Bundes.</p>	<p>§ 20 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert) Verwendung des Nettovermögens beim Wegfall der Anerkennung (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Das Nettovermögen, das anerkannte soziale Einrichtungen durch die Finanzierung gemäss § 28 sowie mit allfälligen Beiträgen des Bundes gebildet haben, ist beim Wegfall der Anerkennung zurückzuerstatten und von Kanton und Gemeinden für Zwecke im Geltungsbereich dieses Gesetzes zu verwenden. Vorbehalten bleiben Rückerstattungsforderungen des Bundes.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere, wie das Verfahren und die Dauer der Rückerstattungspflicht.</p>	<p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere, wie das Verfahren und die Dauer der Rückerstattungspflicht, durch Verordnung.</p>	
<p><i>5 Freiwilliger Eintritt und Einweisung</i></p>	<p>Titel nach § 20 (geändert) <i>5 Eintritt und Einweisung</i></p>	
<p><i>5.1 Grundsätze</i></p>	<p>Titel nach Titel 5 <i>5.1 (aufgehoben)</i></p>	
<p>§ 21</p> <p><sup>1</sup> Der Eintritt einer betreuungsbedürftigen Person in eine anerkannte soziale Einrichtung erfolgt entweder aus ihrem freien Entschluss (freiwilliger Eintritt) oder auf behördliche Anordnung (Einweisung).</p> <p><sup>2</sup> Das Verfahren beim Eintritt richtet sich nach den Grundsätzen der Verhältnismässigkeit und der Wirtschaftlichkeit. Die Menschenwürde der betreuungsbedürftigen Personen ist zu achten. Insbesondere ist ihnen ein angemessenes Mitspracherecht zu gewähren.</p>	<p>§ 21 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert) Grundsätze (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Der Eintritt einer betreuungsbedürftigen Person in eine anerkannte soziale Einrichtung erfolgt entweder aus ihrem freien Entschluss oder durch Entscheid der gesetzlichen Vertretung (Eintritt) oder auf behördliche Anordnung hin (Einweisung).</p> <p><sup>2</sup> Das Verfahren beim Eintritt richtet sich nach den Grundsätzen der Verhältnismässigkeit und der Wirtschaftlichkeit. Das Kindeswohl, die Menschenwürde und die Mitsprache der betreuungsbedürftigen Person sind zu achten.</p>	
	<p>§ 21a (neu) Abklärungs- und Beratungsstelle</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
	<p><sup>1</sup> Für die Vermittlung bedarfsgerechter Angebote für erwachsene Personen mit Behinderungen besteht eine fachlich unabhängige Abklärungs- und Beratungsstelle. Diese hat zudem die Bedarfsabklärung für die Kostengutsprache für ambulante Fachleistungen sowie auf Verlangen der zuständigen kantonalen Behörde die Bedarfsabklärung bei stationären Leistungen vorzunehmen.</p> <p><sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung.</p>	
5.2 Freiwilliger Eintritt	Titel nach § 21a 5.2 (aufgehoben)	
<p>§ 22 Aufnahmeverfahren</p> <p><sup>1</sup> Die betreuungsbedürftige Person und die anerkannte soziale Einrichtung regeln ihre Rechte und Pflichten in einem Vertrag.</p> <p><sup>2</sup> Kommt keine Einigung zustande, kann die betreuungsbedürftige Person die vom Regierungsrat bezeichnete zuständige kantonale Stelle anrufen. Diese prüft, ob die anerkannte soziale Einrichtung zu einer Aufnahme zu verpflichten ist.</p>	<p>§ 22 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Die betreuungsbedürftige Person und die anerkannte soziale Einrichtung regeln ihre Rechte und Pflichten in einem Vertrag. Insbesondere ist eine selbstbestimmte Lebensführung der betreuungsbedürftigen Person zu gewährleisten.</p> <p><sup>2</sup> Kommt keine Einigung zustande, kann die betreuungsbedürftige Person die zuständige kantonale Behörde anrufen. Diese prüft, ob die anerkannte soziale Einrichtung zu einer Aufnahme zu verpflichten ist.</p>	
§ 23 Kostenübernahmegarantie	§ 23 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert), Abs. 2 <sup>bis</sup> (neu), Abs. 5 (neu)	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>1</sup> Die anerkannte soziale Einrichtung holt vor dem freiwilligen Eintritt einer betreuungsbedürftigen Person eine Kostenübernahmegarantie der vom Regierungsrat bezeichneten zuständigen kantonalen Stelle ein.</p> <p><sup>2</sup> Kann das Gesuch um die Kostenübernahmegarantie aus Zeitnot nicht vor dem Eintritt der Person in die anerkannte soziale Einrichtung gestellt werden, so ist es jedenfalls so rasch als möglich einzureichen.</p>	<p><sup>1</sup> Die anerkannte soziale Einrichtung holt vor dem Eintritt oder der Einweisung einer betreuungsbedürftigen Person eine Kostenübernahmegarantie der zuständigen kantonalen Behörde ein.</p> <p><sup>2</sup> Kann das Gesuch um die Kostenübernahmegarantie aus Zeitnot nicht vor dem Eintritt oder der Einweisung der Person in die anerkannte soziale Einrichtung gestellt werden, ist es so rasch als möglich nachzureichen.</p> <p><sup>2bis</sup> Zur Prüfung eines Kostenübernahmegesuchs muss in jedem Fall eine Indikation vorliegen. Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung.</p> <p><sup>5</sup> Kostengutsprachen im Sinn von § 12 Absatz 3 für ambulante Fachleistungen sind von der betreuungsbedürftigen Person zu beantragen. Die Absätze 2 und 3 gelten sinngemäss.</p>	
<p>5.3 Einweisung</p>	<p>Titel nach § 24 5.3 (aufgehoben)</p>	
<p>§ 25 Zuständigkeiten</p> <p><sup>1</sup> Die Zuständigkeit für die Einweisung von betreuungsbedürftigen Personen in soziale Einrichtungen richtet sich nach den Bestimmungen des Kinderschutz-, des Erwachsenenschutz- oder des Schulrechts.</p>	<p>§ 25 aufgehoben</p>	
<p>§ 26 Empfehlung der kantonalen Stelle</p>	<p>§ 26 aufgehoben</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>1</sup> Die für die Einweisung zuständigen Behörden holen bei der vom Regierungsrat bezeichneten zuständigen kantonalen Stelle eine Empfehlung ein.</p> <p><sup>2</sup> Die zuständige kantonale Stelle überprüft die Eignung der vorgeschlagenen sozialen Einrichtung und gibt eine Empfehlung ab. Die einweisende Behörde führt die Empfehlung in ihrem Entscheid an. Folgt sie ihr nicht, so begründet sie dies.</p> <p><sup>3</sup> Vorbehalten sind Einweisungen im Zusammenhang mit Sonderschulmassnahmen.</p>		
<p>§ 27 Leistungsabgeltung</p> <p><sup>1</sup> Die Leistungen der anerkannten sozialen Einrichtungen werden abgegolten mit</p> <p>b. Kostgeldern,</p> <p>c. Selbstbehalten der Gemeinden,</p> <p>d. Kostenbeteiligungen der erwachsenen Personen mit Behinderungen.</p>	<p>§ 27 Abs. 1 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Die vereinbarten Vollkostenpauschalen der anerkannten sozialen Einrichtungen werden abgegolten mit</p> <p>b. (geändert) Kostenbeteiligungen,</p> <p>c. aufgehoben</p> <p>d. aufgehoben</p> <p>e. (neu) Leistungen Dritter.</p>	
<p>§ 28 Kostenübernahme durch Kanton und Gemeinden</p> <p><sup>1</sup> Kanton und Gemeinden tragen gemeinsam, soweit sie nicht von anderen Kostenpflichtigen zu decken sind, je hälftig</p>	<p>§ 28 Abs. 1, Abs. 2 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Kanton und Gemeinden tragen gemeinsam, soweit sie nicht von anderen Kostenpflichtigen zu decken sind, je hälftig</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p>a. die in den Leistungsvereinbarungen vereinbarten Leistungspauschalen,</p> <p><sup>2</sup> Der Kostenanteil der Gemeinden, abzüglich der von ihnen geleisteten Selbstbehalte gemäss § 32, ist auf die einzelnen Gemeinden nach Massgabe ihrer Einwohnerzahl aufzuteilen.</p>	<p>a. (geändert) die Leistungspauschalen,</p> <p>a<sup>bis</sup>.(neu) die Beiträge für ambulante Leistungen an betreuungsbedürftige erwachsene Personen,</p> <p><sup>2</sup> Der Anteil der einzelnen Gemeinde berechnet sich nach Massgabe der ständigen Wohnbevölkerung des Vorjahres gemäss den Erhebungen der Lustat Statistik Luzern.</p>	
<p>§ 29 Ausserkantonale Einrichtungen</p>	<p>§ 29 Abs. 2 (neu)</p> <p><sup>2</sup> Im Einzelfall können auch Leistungen von sozialen Einrichtungen abgegolten werden, die nicht dem interkantonalen Recht unterstehen.</p>	
<p>§ 30 Streitigkeiten</p> <p><sup>1</sup> Bei Streitigkeiten über den Bestand von Beitragsforderungen sowie die Höhe, die Bevorschussung und die Zahlung von Beiträgen gemäss den §§ 28 und 31–33 erlässt die zuständige kantonale Behörde auf Gesuch hin eine Verfügung.</p>	<p>§ 30 Abs. 1 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Bei Streitigkeiten über den Bestand von Beitragsforderungen sowie die Höhe, die Bevorschussung und die Zahlung von Beiträgen gemäss den §§ 28 und 31–33a erlässt die zuständige kantonale Behörde auf Gesuch hin eine Verfügung.</p>	
<p>§ 31 Kostgeld</p> <p><sup>1</sup> Das Kostgeld ist ein Beitrag an die Kosten für Verpflegung und Unterkunft der betreuungsbedürftigen Person.</p>	<p>§ 31 Abs. 1 (geändert), Abs. 2 (geändert), Abs. 3 (geändert), Abs. 4 (geändert), Abs. 5 (geändert), Abs. 6 (geändert) Kostenbeteiligung (Überschrift geändert)</p> <p><sup>1</sup> Mit der Kostenbeteiligung wird ein Beitrag an die Kosten von Leistungen zugunsten der betreuungsbedürftigen Person geleistet.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>2</sup> Es ist in folgender Reihenfolge zu tragen:</p> <p><sup>3</sup> Sofern eine Behörde die Einweisung in eine anerkannte soziale Einrichtung anordnet, sichert sie der Einrichtung die Bezahlung des Kostgeldes zu und erlässt eine Unterstützungsanzeige an das unterstützungspflichtige Gemeinwesen mit Kopie an das Gesundheits- und Sozialdepartement.</p> <p><sup>4</sup> Die einweisende Behörde bezahlt der Einrichtung das Kostgeld, sofern es nicht von den Kostenpflichtigen gemäss Absatz 2a–c oder Dritten direkt bezahlt wird.</p> <p><sup>5</sup> Das unterstützungspflichtige Gemeinwesen erstattet der einweisenden Behörde das für die betreuungsbedürftige Person bezahlte Kostgeld und macht den Kostgeldanspruch gegenüber den Kostenpflichtigen gemäss Absatz 2a–c unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit geltend.</p> <p><sup>6</sup> Der Regierungsrat legt die Höhe des Kostgeldes nach Anhören der Kommission für soziale Einrichtungen durch Verordnung fest.</p>	<p><sup>2</sup> Sie ist in folgender Reihenfolge zu übernehmen: Aufzählung unverändert.</p> <p><sup>3</sup> Sofern eine Behörde die Einweisung in eine anerkannte soziale Einrichtung anordnet, sichert sie der Einrichtung die Kostenbeteiligung zu und erlässt eine Unterstützungsanzeige an das unterstützungspflichtige Gemeinwesen mit Kopie an das Gesundheits- und Sozialdepartement.</p> <p><sup>4</sup> Die einweisende Behörde bezahlt der Einrichtung die Kostenbeteiligung, sofern sie nicht von den Kostenpflichtigen gemäss Absatz 2a–c oder Dritten direkt bezahlt wird.</p> <p><sup>5</sup> Das unterstützungspflichtige Gemeinwesen erstattet der einweisenden Behörde die für die betreuungsbedürftige Person bezahlte Kostenbeteiligung und macht den Anspruch gegenüber den Kostenpflichtigen gemäss Absatz 2a–c unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit geltend.</p> <p><sup>6</sup> Der Regierungsrat legt die Einzelheiten der Kostenbeteiligung nach Anhören der Kommission für soziale Einrichtungen durch Verordnung fest.</p>	
<p>§ 32 Selbstbehalt der Gemeinde</p> <p><sup>1</sup> Die Wohnsitzgemeinde von Kindern und Jugendlichen sowie von erwachsenen Personen ohne Behinderungen in anerkannten sozialen Einrichtungen gemäss § 2 Absatz 1a, c und d trägt gegenüber der anerkannten sozialen Einrichtung einen Selbstbehalt.</p>	<p>§ 32 aufgehoben</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p><sup>2</sup> Der Regierungsrat legt die Höhe des Selbstbehaltes der Gemeinden nach Anhören der Kommission für soziale Einrichtungen durch Verordnung fest.</p>		
	<p>§ 32a (neu) Abteilung für Dienstleistungsanbieter in der Familienpflege</p> <p><sup>1</sup> Die Abteilung von im Kanton Luzern anerkannten Dienstleistungsanbietern in der Familienpflege richtet sich bei inner- oder ausserkantonalen Platzierungen nach den Regeln dieses Gesetzes, wenn der Unterstützungswohnsitz der betreuungsbedürftigen Person gemäss dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger vom 24. Juni 1977<sup>5</sup> in einer Gemeinde des Kantons Luzern liegt.</p>	
<p>§ 33 Kostenbeteiligung</p> <p><sup>1</sup> Erwachsene Personen mit Behinderungen in anerkannten stationären Einrichtungen sowie in anerkannten Werk-, Beschäftigungs- und Tagesstätten, die keinen Lohn ausrichten, tragen einen angemessenen Teil der Leistungsabgeltung aus ihrem Einkommen und Vermögen als Kostenbeteiligung.</p>	<p>§ 33 Abs. 1 (geändert), Abs. 1<sup>bis</sup> (neu)</p> <p><sup>1</sup> Erwachsene Personen mit Behinderungen in anerkannten sozialen Einrichtungen tragen bei betreuten Wohnangeboten als Kostenbeteiligung einen angemessenen Teil der Leistungsabgeltung aus ihrem Einkommen und Vermögen.</p> <p><sup>1bis</sup> Für die Mittagsbetreuung in einer Tagesstruktur wird bei erwachsenen Personen mit Behinderungen, die ausserhalb eines stationären Angebotes wohnen und einen qualifizierten Betreuungsbedarf aufweisen, eine Kostenbeteiligung erhoben.</p>	

<sup>5</sup> SR [851.1](#)

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
	<p>§ 33a (neu) Kantonale Assistenzleistungen</p> <p><sup>1</sup> Kantonale Assistenzleistungen nach § 2 Absatz 4b können von Personen oder Organisationen erbracht werden, die nicht nach diesem Gesetz anerkannt sind.</p> <p><sup>2</sup> Eine Kostengutsprache für kantonale Assistenzleistungen wird bis zu der vom Regierungsrat festgesetzten Obergrenze erteilt, wenn</p> <p>a. der Bedarf durch die Abklärungs- und Beratungsstelle ausgewiesen ist und</p> <p>b. die betreuungsbedürftige Person berechtigt ist, Leistungen der Invalidenversicherung zu beziehen.</p> <p><sup>3</sup> Für die kantonalen Assistenzleistungen finden einzig die §§ 1, 1a, 2, 21a, 23 Absatz 5, 27, 28, 34 und 41a dieses Gesetzes sinngemäss Anwendung.</p> <p><sup>4</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung. Insbesondere kann er für den Bezug dieser Leistungen eine Karenzfrist vorsehen.</p>	
<p>§ 34 Beschwerde</p> <p><sup>1</sup> Entscheide der zuständigen kantonalen Behörde können mit Verwaltungsbeschwerde bei der Kommission für soziale Einrichtungen angefochten werden.</p>	<p>§ 34 Abs. 1 (geändert)</p> <p><sup>1</sup> Entscheide der zuständigen kantonalen Behörde können mit Verwaltungsbeschwerde beim Gesundheits- und Sozialdepartement angefochten werden.</p>	

Geltendes Recht	Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019	Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung
<p>§ 35 Schlichtungsstelle</p> <p><sup>4</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere.</p>	<p>§ 35 Abs. 4 (geändert)</p> <p><sup>4</sup> Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung.</p>	
	<p>§ 41a (neu) Übergangsbestimmungen zur Änderung vom</p> <p><sup>1</sup> Auf zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderung vom xxx hängige Gesuche ist das neue Recht anwendbar.</p> <p><sup>2</sup> Die Abklärungs- und Beratungsstelle gemäss § 21a ist bis spätestens zwei Jahre nach Inkrafttreten der Änderung vom zu errichten. Bis zu diesem Zeitpunkt ist für Kostengutsprachen gemäss §§ 12 Absatz 3 und 33a Absatz 2 der Bedarf ausgewiesen, wenn eine Indikation im Sinn von § 23 Absatz 2<sup>bis</sup> vorliegt.</p> <p><sup>3</sup> Rücklagen im Eigenkapital gemäss bisherigem Recht bleiben bestehen. Sie dienen in Ergänzung des Schwankungsfonds zum Ausgleich von Verlusten und werden bei der Berechnung der Höhe des Schwankungsfonds mitberücksichtigt.</p>	
	<p><b>II.</b></p>	
	<p><i>Keine Fremdänderungen.</i></p>	
	<p><b>III.</b></p>	
	<p><i>Keine Fremdaufhebungen.</i></p>	
	<p><b>IV.</b></p>	

<b>Geltendes Recht</b>	<b>Ergebnis der 1. Beratung im KR vom 9. September 2019</b>	<b>Anträge der RK vom 18. September 2019 und der GASK vom 23. September 2019 für die 2. Beratung</b>
	Die Änderung tritt am 1. Januar 2020 in Kraft. Sie unterliegt dem fakultativen Referendum.	
	Luzern,  Im Namen des Kantonsrates Der Präsident: Der Staatsschreiber:	